

Fit fürs Ausland?

Mit dem beginnenden Wintersemester nimmt das neu gegründete Sprachenzentrum von Universität und ETH den Betrieb auf. Über das Sprachkursangebot und Hintergründe der Institution gibt die Direktorin Andrea Dlaska im Gespräch Auskunft.

VON ROGER NICKL

unijournal: Frau Dlaska, das neue Sprachenzentrum von Universität und ETH bietet ein erweitertes Angebot an Sprachkursen. Wo liegen die Schwerpunkte?

Andrea Dlaska: Insgesamt bieten wir studienbegleitende Kurse in 16 verschiedenen Sprachen und auf verschiedensten Niveaus an. Das Angebot für Deutsch als Fremdsprache und Englisch haben wir bereits verdoppelt. Hier erwarten wir die grösste Nachfrage. Ein weiterer Schwerpunkt sind fachsprachliche Kurse für Naturwissenschaftler und Techniker sowie für Wirtschaftswissenschaftler und Juristen. Wesentlich erweitert wurde auch das Angebot für Französisch, Italienisch und Spanisch.

Ein Ziel des Sprachenzentrums ist, die Teilnehmerzahlen pro Kurs zu reduzieren. Was dürfen Interessenten in dieser Hinsicht erwarten?

Die Schmerzgrenze liegt meiner

Roger Nickl ist Redaktor des «unimagazins».

Ansicht nach bei 20 Personen pro Kurs. Wir werden versuchen, diese Vorgabe zu erfüllen. Dafür brauchen wir aber auch die Mithilfe der Studierenden: Um an einem Kurs teilzunehmen, muss man sich unbedingt vorher anmelden. Auch sollten potenzielle Teilnehmer sich überlegen, ob sie überhaupt die notwendige Zeit für einen Sprachkurs haben – das heisst konkret, zwei Wochenstunden plus mindestens noch einmal so viel Zeit für die Vorbereitung.

Geplant sind auch Kurse für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Hochschulen.

Ein Programm für Mitarbeitende bereitzustellen, sehe ich als eine weitere wichtige Aufgabe des Sprachenzentrums an. In der Aufbauphase des Sprachenzentrums mussten wir uns jedoch zunächst auf unsere Kernaufgabe, die Bereitstellung eines Angebots für Studierende, konzentrieren. Für die Mitarbeitenden ist ein eigenes, gebührenpflichtiges Kursprogramm geplant, das voraussichtlich im kommenden Sommersemester angeboten wird.

Das Sprachenzentrum bietet auch eine so genannte Tandembörse an. Was muss man sich darunter vorstellen?

Beim Tandemlernen arbeiten zwei Personen mit unterschiedlichen Muttersprachen zusammen, um voneinander ihre Sprachen zu lernen. An der Tandembörse vermitteln wir Studierende und Mitarbei-

tende, die so im Zweierteam eine Fremdsprache lernen wollen.

Die Kurse finden an verschiedenen Orten in Universität und ETH statt. Noch ist das Sprachenzentrum auf der Suche nach einer geeigneten Lokalität. Zeichnen sich hier schon Erfolge ab?

Ich hoffe sehr, dass sich bald eine Perspektive ergibt. Das Sprachenzentrum möchte ein verbindendes Zentrum des Lernens für beide Zürcher Hochschulen werden, es muss daher erreichbar sein. Entscheidend für den Erfolg des Sprachenzentrums



«Potenzielle Teilnehmer sollten sich überlegen, ob sie überhaupt die notwendige Zeit für einen Sprachkurs haben», sagt Andrea Dlaska. (Bild nic)

Die Gesprächspartnerin:

Dr. Andrea Dlaska studierte Anglistik und Germanistik an der Universität Innsbruck und promovierte in amerikanischer Literaturwissenschaft. Seit April 2002 leitet sie das gemeinsame Sprachenzentrum der Universität und der ETH Zürich. Zuvor war sie Assistant Professor in German und Leiterin der Sektion Deutsch am Language Center der Universität Warwick.

wird die Anbindung an einen Campus sein. Die künftige Lokalität des Sprachenzentrums sollte neben den Büros Platz für multimediale Unterrichtsräume sowie eine Mediathek zur Unterstützung des autonomen Lernens bieten. In der Mediathek wollen wir künftig übrigens auch individuelle Lernberatungen anbieten.

Was planen Sie für die Zukunft? Wir wollen den Internationalisierungsprozess der Hochschulen und der Arbeitswelt mit unserem studienbegleitenden Angebot optimal unterstützen. Die Studierenden sollen sich bereit fühlen, in einem fremdsprachigen Umfeld, sei es in der Schweiz oder im Ausland, zu arbeiten. Abgesehen von der Raumfrage und dem Einrichten einer Mediathek ist daher die bedarfsorientierte Erweiterung des Programms prioritär.

Informationen zum Sprachenzentrum:

www.sprachenzentrum.unizh.ch

Fortsetzung von Seite 4

Pläne für Zulassungsbeschränkungen. Der Antrag des Studierendenrats, die EUL möge sich von den Plänen für Zulassungsbeschränkungen von vornherein distanzieren, findet keine Mehrheit.

Sitzung vom 10. Sept. 2002
Aufnahmeprüfung. Die kantona-

len Maturitätsprüfungen wurden abgeschafft. Ersatz bietet die Aufnahmeprüfung an die Universität Zürich, welche sich an die Bestimmungen für die schweizerische (vormals eidgenössische) Maturitätsprüfung anlehnt. Das entsprechende neue Reglement wird zuhanden des Universitätsrats verabschiedet.

Angewandte Ethik. Das überarbeitete Reglement für dieses Nachdiplomstudium wird zuhanden des Universitätsrats verabschiedet.

Koordination der Studiengänge Chemie. Die Vereinbarung mit der ETH wird genehmigt.

Finanzierung studentischer Arbeit. Der Studierendenrat erhält inskünftig 15'000 Franken pro

Jahr für die Entschädigung der in gesamtuniversitären Gremien tätigen Studierenden. Die Verteilung auf die einzelnen Mandatsträgerinnen und -träger obliegt dem Studierendenrat.

Dr. Kurt Reimann,
Generalsekretär